Neubarmherzigi Schwöstere

Autor(en): **Abbondio-Künzle, Christine**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **13 (1951)**

Heft 7-9

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-183565

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Neubarmherzigi Schwöstere

Das ist en neue Orde, wo vor öppe 20—30 Johre ufcho ist. De Pfarrer Künzle hätt de Mitglider Neubarmherzigi Schwöstere gseit. De Name ist zwor i keim Zivilstandsregister itreit. A dere Gsellschaft ghöred alli chorzröckige Frauezimmer öber em achtzehte Johr a. Au alli die, wo zmette im chalte Winter mit Florströmpfli und dönne Schüehli omestolziered. Uf em Oberkörper träget's e Pelzschlotte und om de Hals leget's sibe Chatzefell a. Vor em Gsicht hand's es Flügegitter, wie d'Schleierüüle.

Sie tuond si soo för verschideni Liide, bsonders för Vercheltige iischuole. De ganz Adrang vom Bluot und vo de Säfte, au vo de schlechte, goht denn ufwärts. De Lungeentzündig, de Brostfellentzündig, de Angina und Katharre sind därigi Lüt drümol mehr usgliferet. Sie send au treui Abonnente vom Pfnüsel und vo Niere- und Bloseliide. Alli gend mit der Zit Jammerorgle mit 20 Registere.

De Chrüterpfarrer ist de Meinig gsi, me söll derigi Fraue, wo i de Regel nöd höcher stond, als en Fetisch-Abeter z'Afrika, nöd tadle. Die meiste tüeged em Modegötz bloß diene, us luter Barmherzigkeit und Metliide mit de arme, plogete Dökter. A dene nötzed si gwaltig, und Dökter müeßed au glebt ha. Er heb emol zwe Dökter öber das rede ghört. Ein heb voll Begeisterig gruofe: «Jetz chont för üs e goldigs Zitalter! Die Mode bringt Chrankheite wie Chrut i de Acker!» De ander heb gseit: «Jetz wird denn jede Dokter rich, hoffentli duret die Mode recht lang!»

Große Nutze devo hand au d'Baumeister, Murer und Zimmerlüt, denn die jetzige Spitäler gnüeged bald nume und neui und größeri muond baut werde. — Au de Advokate bringt die Mode viil Geld i, will derigi Jümpferli, wenn's hürotet, fast allewil öppis z'grochse hand und uliidig und bissig sind. Dervo git's gern Ehestrit, Ehescheidig und Prozeßgschichte. Gnuog Arbet för di ewig hungrige Awält! — Au d'Wirt profitiered. Vili Manne springed i de Täubi vo ehrne giftige Wiber weg ines Wirtshus und spüeled de Aerger i d'Gurgle abe und blibed lang hocke.

Au d'Kurort sind entzückt dervo, will's ufgsuocht wered vo zahlriche Modegäns, wo a hunderterlei Chrankete liided. — Au d'Totegräber chömed besser uf ehrni Rechnig und d'Bildhauer vo Grabdenkmöler. — Es sei also recht chorzsichtig und ugrecht, wenn me dene neubarmherzige Schwöstere ehrne Notze abspreche wör, sie bringed im Gegeteil a vilne Lüt meh Arbet, Verdienst und sogär Richtum. Alli Modefraue werid mit Begeisterig de Artikel vom Pfarrer Künzle lese. Villicht tuonds sis i Gedichtform abfasse und e Melodie dezuo komponiere. Und nochher mached's ehrni Röck no vil chörzer! «Done chalt, dobe warm, ist domm zom Gotterbarm!»

Chr. K.